

SCHWABACH – Seine Bilder sind optische Sensationen von gestischer Kraft und expressiver Qualität, sagt ein Experte. Der Maler Harry Meyer beschäftigt sich in seinen Werken ganz überwiegend mit den klassischen Themen der



abendländischen Malerei: Porträt und Landschaft beschränken sich bei ihm indes nicht auf die zweidimensionale Fläche. Meyer formt reliefartige Farbgebirge, in denen der einzelne Pinselstrich jedoch das entscheidende Merkmal ist und stets auch gut sichtbar bleibt.

So lässt der 53-jährige "Kleine Welten" entstehen, wie seine

Ausstellung in der Städtischen Galerie im Bürgerhaus heißt. Er zeigt "99 Miniaturen und ein großes Gemälde". Vernissage ist heute Abend um 19 Uhr. Eine Einführung in Meyers Technik wird dabei der Nürnberger Galerist Klaus D. Bode geben. Am Sonntag, 6. April, wird Mayer außerdem ab 14 Uhr in der Galerie für ein Künstlergespräch zur Verfügung stehen.

Harry Meyer ist in der Nähe Neumarkts geboren und aufgewachsen. Schon mit zwölf Jahre eröffnete er seiner Tante einen Berufswunsch, der Entsetzen auslöste: "Künstler, was sonst", antwortete er auf eine entsprechende Frage. Heute lebt der Architekt bei Augsburg und hat eine Malform entwickelt, die den Betrachter gleichermaßen erstaunt wie begeistert. "Ich habe schon immer so gemalt", sagt er. Für ihn ist es das Vordringen zu einer eigenen Idee. "Nur das bringt dich als Künstler weiter", sagt er.

"Pastös" nennt man es, wenn die Ölfarbe dick aufgetragen wird. Meyer verstärkt diese Art der Gestaltung deutlich. Man könnte es als "Pastös hoch drei" bezeichnen, wenn sich Meyer ans Werk macht. Dann treffen widerstreitende Farbmassen an Verwerfungslinien aufeinander, mischen sich, falten sich zu Graten auf, scheinen organisch zu wachsen und sich zu Formkonglomeraten zu verschachteln, die nur noch bedingt etwas mit der sichtbaren Wirklichkeit der Landschaft oder des Kopfes zu tun haben.

Dabei steht für ihn nicht das statische des Gegenstands, sondern sein Werden, seine Bewegung und Veränderung im Vordergrund. Die Bilder lassen den Betrachter die der Natur zugrunde liegenden unsichtbaren Kräfte geradezu physisch spüren. Dabei ist Meyer ein Macher: konsequent, rasch, kraftvoll und zupackend. Seine Werke leben von einem sensiblen Gespür für Farbharmonien und -nuancen. Harry Meyer spielt mit unserer Wahrnehmung und lehrt den Betrachter ein neues Sehen. Er lädt uns mit seinen Bildern ein, ihm auf seiner Gratwanderung zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion zu folgen. Möglich in der Städtischen Galerie im Bürgerhaus bis zum 20. April. stt